

Regionalpark DreiAnger

Landschaftsraum zum Leben



Regionalpark DreiAnger

Landschaftsraum zum Leben

**Der Lokale Aktionsplan zum stadtgrenzenüberschreitenden
Regionalpark in der Stadtregion Wien-Gerasdorf**



Inhalt

Stimmen aus dem Projektumfeld	4
regional Ein Regionalpark für die Stadtregion Wien-Gerasdorf	10
gezielt Ziele für den Regionalpark DreiAnger	12
aktiv Ein (Aktions)Plan für die Umsetzung	16
tätig Der Maßnahmenpool	20
gemeinsam Wie kann Landschaft kooperativ entstehen?	44
weiter Anknüpfungspunkte und Anlaufstellen	48



„Gemäß der im STEP 2025 verankerten „Agrarischen Vorranggebiete“ des Regionalpark DreiAnger hat bei allen Bedürfnissen und Wünschen der unterschiedlichsten Anspruchsgruppen stets auf die vorrangigen Aspekte einer produzierenden agrarischen Landwirtschaft Bedacht genommen zu werden. Nur eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft und sämtliche Formen der Produktvermarktung von Wein, Obst, Gemüse und Feldfrüchten garantieren eine kostenlose, nachhaltige Grünraumsicherung und eröffnen damit die Chance, die additiven Projektziele des Regionalparks zu erreichen.“

Michael Niedermayer, Franz Windisch,
Landwirtschaftskammer Wien



„Der vorliegende Aktionsplan ist die Rückschau auf eine spannende Entwicklungsgeschichte, wie aus einer Idee ein Projekt und aus einem Projekt ein gemeinsames Ziel wird. Gleichzeitig zeigt er die bunte Vielfalt an Möglichkeiten, diesem Ziel zur Umsetzung zu verhelfen: vom kleinsten gemeinsamen Vielfachen zum größten gemeinsamen Nutzen!“

Georg Papai, Bezirksvorstehung 21



„Landschaftsplan und Aktionsplan stellen eine wertvolle Argumentationsgrundlage für die vielfältigen Agenden der Magistratsabteilung 21B im Raum Stammersdorf/ Süßenbrunn dar. Konkret wird der Landschaftsplan Grundlage für die Überarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes und für Maßnahmen im lokalen Straßen- und Wegenetz sein.“

Thomas Spritzendorfer, Walter Sturm, MA 21B

Stimmen

aus dem Projektumfeld



„Der Aktionsplan ist idealer Leitfaden für weitere Aktivitäten. Mit der Errichtung erster neuer Wege und einer geeigneten Beschilderung generiert der 22. Bezirk Aufmerksamkeit für dieses wichtige Projekt und für die Präsenz der Grünräume als solche.“

Ernst Nevriy, Christian Ohr, Bezirksvorstehung 22

„Ein Grenzbereich zwischen Bundesländern, Stadt und Land rückte durch gemeinsame Betrachtung ins Zentrum. Die neue Sicht schaffte Achtung für eine Landschaft mit viel Biodiversität und Erholungseignung. Im Rahmen der eigenen Möglichkeiten hilft die MA 49 gerne bei der Umsetzung der entstandenen Ideen mit.“

Susanne Leputsch, MA 49



„Der Aktionsplan ist ein wichtiges Steuerungswerkzeug und hat nicht zuletzt aufgrund der vielen Mitwirkenden für uns eine große Bedeutung. Maßnahmen, wie beispielsweise der Erhalt und die Steigerung der Biodiversität, sind unsere Aufgabenschwerpunkte, bei deren Umsetzung der Aktionsplan uns zukünftig als Orientierungshilfe und Arbeitsgrundlage dienen wird.“

Ferdinand Schmeller, Christian Härtel, MA 22



„Das SUM wird den Aktionsplan aufgreifen und nach dem Auslaufen des EU-Projekts LOS_DAMA! die AkteurInnen beidseits der Landes- bzw. Stadtgrenzen bei ihrer weiteren Zusammenarbeit im Regionalpark DreiAnger nach Kräften unterstützen. Den Regionalpark DreiAnger als wertgeschätzten Kulturlandschaftsraum dauerhaft zu verankern, ist gelebte Regionale Governance.“

Renate Zuckerstätter-Semela
Stadt-Umland-Management (SUM)



„Der Aktionsplan steht sinnbildlich für ein ambitioniertes, umsetzungsorientiertes Projekt. Als Vertreter des Landes NÖ möchten wir dem Regionalpark unterstützend zur Seite stehen.“

Dominik Dittrich, Hannes Reichard, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten



„Fachlich zentral ist die gemeinsame Vision als ein Landschaftsraum der Stadtregion, der zukünftig die grüne Lunge werden muss, um auch den nachfolgenden Generationen Lebens-, Erholungs-, und Wirtschaftsräume zu bieten. Der Landschaftsplan zeigt – als Grundlage für den Lokalen Aktionsplan – die Qualitäten und Potentiale des Landschaftsraumes auf. Um diese Qualitäten zu erhalten und die Potentiale für Erholung und Freizeitnutzung sowie für Naturschutz und Biodiversität zu entfalten, braucht es einen langen Atem. Daher verstehe ich den Lokalen Aktionsplan als hilfreiche Handreichung und mentale Unterstützung bei der Realisierung der verschiedenen Ideen und Maßnahmen.“

Martina Jauschneg, Büro Jauschneg



„Die Entwicklung des Regionalpark DreiAnger stellt ein beeindruckendes Beispiel einer von der europäischen Union unterstützten stadtregionalen Zusammenarbeit in der Metropolenregion Wien dar. Durch den Aktionsplan wird gezeigt, wie die Bewahrung und Entwicklung attraktiver Landschaftsräume über die Jahre durch das Zusammenwirken vieler Institutionen und engagierter BürgerInnen auf vielen unterschiedlichen Handlungsebenen durch gemeinsames Aktivwerden gelingen kann.“

Eva Kail, Stadtbaudirektion Wien



„Der Lokale Aktionsplan, an der Schnittstelle von Planung zur Umsetzung des Regionalparks, konkretisiert die strategischen Ziele des Wiener Stadtentwicklungsplans 2025. Als Umsetzungshandbuch zum Landschaftsplan dient er der Wiener Stadtplanung als Grundlage für die weitere Stadtentwicklung und Umsetzung ihrer Grünraumziele.“

Andreas Trisko, Isabel Wieshofer,
Christina Stockinger, MA 18



„Der Aktionsplan ist für die Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien und für mich als Bürgermeister die fachliche Grundlage für alle unsere Aktivitäten. Wir haben bereits ein Gelände mit 25 ha Fläche für eine Dauer von 99 Jahren gesichert, welches ab 2033/2034 den Regionalpark vergrößern wird. Im Sommer 2019 wurde mit einem Rad-Fußweg von Kapellerfeld zum Marchfeldkanal ein weiterer Zugang zum Regionalpark geschaffen. Dort sind neue Attraktionen in Planung: so z.B. ein Motorikpark für Erwachsene, der beim Gerasdorfer Badeteich mittlerweile errichtet ist.“

Alexander Vojta, Gerasdorf bei Wien



Von Beginn an begleitet eine **Steuerungsgruppe** den Weg dieses Projekts: von den Anfängen im Rahmen eines internationalen Projekts bis zur Etablierung des Regionalparks und darüberhinaus.

Die Mitglieder stammen aus verschiedenen Organisationen und haben vielseitige fachliche Hintergründe. Die Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien und die Stadt Wien, das Land Niederösterreich und die Bezirke 21 und 22 sind in dieser Runde vertreten.

Vielen Dank an die Mitglieder dieser Steuerungsgruppe – für all die Visionen, Ideen und Aktivitäten und für ihr Engagement!

Mitglieder der Steuerungsgruppe

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal	Wolfgang Neudorfer
Büro Jauschneg	Martina Jauschneg
Bezirksvorsteherung 21	Georg Papai Gernot Nachtnebel Sonja Schmidt
Bezirksvorsteherung 22	André Kozel Christian Ohr Joe Taucher
Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamt- verkehrsangelegenheiten	Dominik Dittrich Hannes Reichard
Landwirtschaftskammer Wien	Michael Niedermayer Franz Windisch
Magistratsdirektion – Stadtbaudirektion	Eva Kail
MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung	Christina Stockinger Isabel Wieshofer
MA 21B – Stadtteilplanung und Flächennutzung Nordost	Walter Sturm Thomas Spritzendorfer
MA 22 – Umweltschutz	Ferdinand Schmeller Christian Härtel
MA 49 – Forst- und Landwirt- schaftsbetrieb der Stadt Wien	Susanne Leputsch Herbert Weidinger
NÖ Regional	Andrea Haberkorn
Stadtgemeinde Gerasdorf	Alexander Vojta Robert Bachinger Jürgen Trimmel
Stadt-Umland-Management	Renate Zuckerstätter-Semela

Stellen Sie sich vor...

*... Ihr Sportverein hätte ein
neues Patenkind: die Lager-
wiese am Generationenweg!
Mit Pflegepatenschaften der
Landschaft und sich
selbst was Gutes tun!*

Weitere Maßnahmenideen
finden Sie ab Seite 26!

regional

Ein Regionalpark für die
Stadtregion Wien-Gerasdorf

Die Idee „Regionalpark“

Wo viele unterschiedliche Interessen und AkteurInnen in einem Landschaftsraum dicht auf dicht aufeinander treffen, braucht es sinnvolle Konzepte. Ein Ansatz, der in diesem Zusammenhang in Deutschland seit vielen Jahren verfolgt und in Stadtregionen auch wirkungsvoll angewendet wird, ist die Idee der **Regionalparks**. Mit dem Regionalpark DreiAnger soll in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auch in der nördlichen Stadtregion von Wien die Idee eines gemeindeübergreifenden Regionalparks mit Leben gefüllt werden.

Was ist ein Regionalpark?

Ein Regionalpark dient als Instrument der Regionalentwicklung. Die Landschaft ist dabei

Ausgangspunkt aller Überlegungen – sei es als ökologischer Lebensraum, als Erholungsraum, als Wirtschaftsraum für landwirtschaftliche Betriebe, als Raum in dem Siedlungsentwicklungsinteressen verhandelt werden ...

Dabei stehen einige Prinzipien im Mittelpunkt:

- Die **Multifunktionalität der Landschaft**, in der unterschiedliche Nutzungen nebeneinander und miteinander Platz finden und **win-win Situationen** zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Ansprüchen angestrebt und gefördert werden.
- Gemeindegrenzenübergreifende **Kooperationen** und

Kooperationen zwischen unterschiedlichen **Stakeholdern** aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Zivilgesellschaft, Verwaltung oder auch engagierten BewohnerInnen, die den Regionalpark zu einem vielfältigen und aktiven Landschaftsraum zum Leben machen.

- Verzicht auf eine flächendeckende Gestaltung, mit dem Ziel, die Landschaft punktuell um einzelne Elemente anzureichern und für die Erholungsnutzung attraktiver zu gestalten, um so die **Eigenheit** des Landschaftsraums zu bewahren und die **Identifikation** mit dem Landschaftsraum zu stärken.



Der Regionalpark DreiAnger als gemeinsamer Erholungsraum von Wien und Niederösterreich verbindet den 21. und 22. Bezirk mit der Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien.

gezielt

Ziele für den Regionalpark
DreiAnger

Wege zum Ziel

Das Ziel ist der Weg

Die Intention eines Regionalparks ist es, den Weg, oder besser: die Wege zu finden, die helfen, den Landschaftsraum der Stadtregion trotz hohem Siedlungsdruck langfristig zu sichern. Zu diesem großen Ziel können und müssen viele unterschiedliche AkteurInnen aus ganz unterschiedlichen Themenfeldern Beiträge leisten: die LandwirtInnen, die Erholungssuchenden, die PlanerInnen, die NaturschützerInnen...

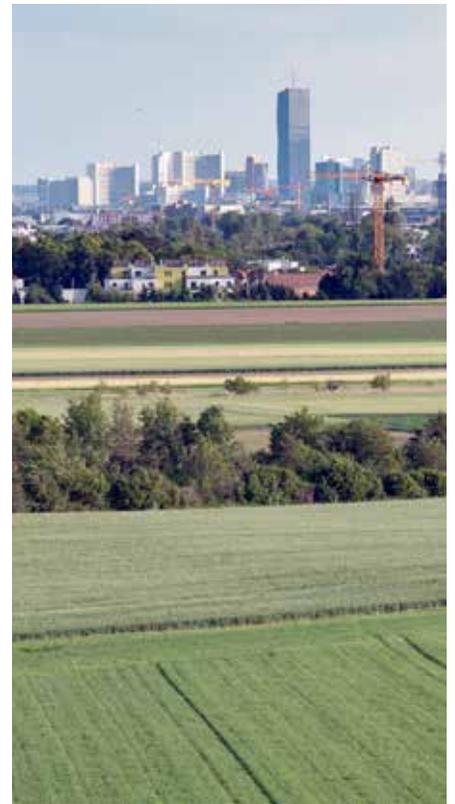
Fünf Wege zum Ziel

Viele AkteurInnen bedeutet auch: viele Perspektiven und Blickwinkel. Um diese unterschiedlichen Blickwinkel unter einen Hut zu bekommen hilft es, sie in ein Set von Zielen zu übersetzen. Ziele, die beschreiben, welche positiven Auswirkungen die Aktionen haben sollen, die die unterschiedlichen AkteurInnen zur Realisierung des Regionalpark DreiAnger setzen. In einem kooperativen Prozess wurden in der Steuerungsgruppe schließlich fünf Wege identifiziert und beschlossen, die zur Sicherung des Landschaftsraumes führen sollen:

A Erhalt der Landwirtschaft als Ort der Produktion und Teil des Landschaftsraums

Die urbane und stadtnahe Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Gestaltung des Regionalpark DreiAnger. Gleichzeitig gibt es immer wieder Schwierigkeiten zwischen den Anforderungen der Landwirtschaft und jenen der Erholungsnutzung.

Das heißt Maßnahmen, die die Bedürfnisse der unterschiedlichen NutzerInnen ernst nehmen und besser vereinbar machen, die die realen Kontakte zwischen LandwirtInnen und Nicht-LandwirtInnen unterstützen, die die Bewirtschaftung erleichtern oder die das Wissen über diesen Landschaftsraum fördern, tragen zu diesem Ziel bei.



- A Erhalt der Landwirtschaft als Ort der Produktion und Teil des Landschaftsraums
- B Erhaltung und Steigerung der Biodiversität
- C Langfristige Sicherung von Erholungsflächen in der Stadtregion
- D Steigerung der allgemeinen Wahrnehmung und Wertschätzung dieses Landschaftsraumes
- E Vorantreiben der Umsetzung des Regionalpark DreiAnger

Einen Überblick über alle Ziele und Subziele für den Regionalpark DreiAnger erhalten Sie auf Seite 42.

B Erhaltung und Steigerung der Biodiversität

C Langfristige Sicherung von Erholungsflächen in der Stadtregion

Im Regionalpark DreiAnger gibt es ökologisch wertvolle Flächen, z.B. den Steppen-Trockenrasen auf Löß, landschaftsräumliche Besonderheiten wie etwa den Marchfeldkanal, und wichtige Lebensräume von Pflanzen und Tieren wie Acker-Schwarzkümmel oder Rotmilan.

Sie zu erhalten und zu verbessern, ist für das gesamte Ökosystem der Stadtregion von Bedeutung. Außerdem wirkt es sich positiv auf die Attraktivität des Landschaftsraumes aus und unterstützt die Landwirtschaft.

Die Sicherung von Erholungsflächen ist in einer sich dynamisch entwickelnden Stadtregion von großer Bedeutung. Einerseits geht es dabei darum, attraktive Erholungsräume für unterschiedliche NutzerInnengruppen zu erhalten und zu schaffen. Das bedeutet die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, eine gute Verzahnung zwischen Siedlungsgebiet und Grünraum herzustellen und attraktive Blickbeziehungen zu schaffen.

Andererseits geht es aber auch darum, Nutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen NutzerInnengruppen zu bearbeiten. Beiträge dazu können eine verbesserte Lenkung der NutzerInnen sowie individuelle Lösungen an neuralgischen Punkten leisten.

“
Mit diesen fünf Zielen wird deutlich, dass es unterschiedliche Ansatzpunkte braucht – organisatorische, finanzielle, bewusstsseinsbildende, rechtliche etc. – die in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, den Regionalpark DreiAnger ins Leben zu bringen.

”



D Steigerung der allgemeinen Wahrnehmung und Wertschätzung dieses Landschaftsraumes

Anders als beispielsweise der Wienerwald, der in den Köpfen ganz vieler BewohnerInnen der Stadtregion sehr präsent ist, ist der Landschaftsraum im nördlichen Wien und angrenzenden Niederösterreich noch wenig verankert – er hatte bis vor kurzem nicht einmal einen Namen. Er ist aber seit jeher sowohl für die urbane und stadtnahe Landwirtschaft als auch für Erholungssuchende wichtig.

Maßnahmen, die dieses Ziel unterstützen sind solche, die die Bekanntheit des Regionalpark DreiAnger und das Bewusstsein für seine Charakteristika steigern und seine räumliche Unverwechselbarkeit mit seinen typischen Pflanzen, Tieren und Bewirtschaftungsweisen stärken.

E Vorantreiben der Umsetzung des Regionalpark DreiAnger

Dieses Ziel knüpft schließlich wieder an den Ausgangsgedanken an: viele AkteurInnen müssen zusammenarbeiten, um den Regionalpark DreiAnger ins Leben zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es Maßnahmen auf mehreren Ebenen: es geht um Organisationsformen für eine (stadtregionale) Zusammenarbeit, um die Stärkung persönlicher Beziehungen zwischen den AkteurInnen, um ganz konkrete Kooperationsprojekte, um die Nutzung rechtlicher, monetärer und nicht-monetärer Ressourcen.

Wo würden Sie sich engagieren?

Welches Ziel spricht Sie besonders an? Haben Sie Ideen für Maßnahmen, die helfen, den Landschaftsraum des Regionalpark DreiAnger mit Leben zu füllen?



aktiv

Ein (Aktions)Plan für die
Umsetzung

Wer macht was?

„Uuuund Action!“

So klingt beim Film der Start für das, was passieren soll. Beim vorliegenden Aktionsplan ist es ein bisschen anders. Hier gibt es nicht den Moment, an dem das Regiekonzept oder der Plan „fertig“ ist, und wo nun mit der „Action“, also mit der Umsetzung begonnen wird.

Vielmehr gab es auf dem Weg der Erstellung viele Momente, in denen sowohl das Strukturieren und Planen als auch das unmittelbare Handeln parallel laufen durften. Aber alles der Reihe nach.

Das EU-Projekt „LOS_DAMA! Landscape and Open Space Development in Alpine Metropolitan Areas“, das den Rahmen für die Planungen zum Regionalpark bildet, hat als Ausgangspunkt die Frage, wie die Grünräume einer Stadtregion langfristig gesichert und dabei sowohl die Erholungsnutzung durch die wachsende Bevölkerung, die landwirtschaftliche Nutzung als auch die ökologischen Funktionen in Balance gehalten werden können.

Das Verhältnis Landschaftsplan und Aktionsplan

Im Norden von Wien sollte für einen stadtgrenzenüberschreitenden Grünraum zunächst ein fachlich fundierter Landschaftsplan und darauf aufbauend ein umsetzungsorientierter Aktionsplan erarbeitet werden – beide zusammen bilden die Grundlage für die Umsetzung physischer und organisatorischer Maßnahmen.

- Der **Landschaftsplan** definiert ein erwünschtes Ziel und stellt mit seinen vorgeschlagenen Maßnahmen eine räumliche Vision dar. Er ist ein fachliches Gutachten und wurde von einem Landschaftsplanungsbüro erarbeitet. In diesen Erarbeitungsprozess war die Projekt-Steuerungsgruppe bestehend aus VertreterInnen unterschiedlicher Organisationen im Projektgebiet (siehe Seite 9) intensiv involviert. Einen Eindruck von den Inhalten des Landschaftsplans finden Sie ab Seite 36 oder unter www.regionalpark.wien.at.

- Der hier vorliegende **Aktionsplan** beschreibt Strategien, wie dieses definierte Ziel erreicht werden kann und soll. Er stellt ein Handlungsprogramm dar. Der Aktionsplan ist also eine Art Umsetzungshandbuch zum Landschaftsplan bzw. der Landschaftsplan die fachliche Grundlage des Aktionsplans.

An wen richtet sich der Aktionsplan?

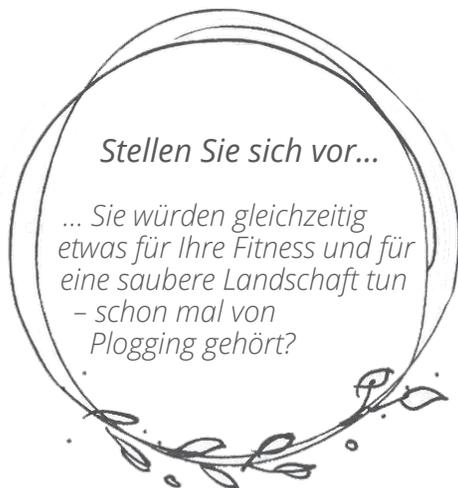
Wer kann nun mit Aktionen aktiv werden? Im besten Fall alle LeserInnen – also SIE!

Pläne werden vielfach als Instrumente gesehen, die politische Gremien erarbeiten lassen und die von Verwaltungsseite dann umgesetzt werden. Natürlich ist auch dieser Aktionsplan ein Leitfaden für beteiligte Stellen, allen voran für die Stadt Wien und die Stadtgemeinde Gerasdorf.

Darüber hinaus zielen aber die



Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!



Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!



Überlegungen des Aktionsplans darauf ab, möglichst viele weitere Menschen, Gruppen und Organisationen zu inspirieren und zu ermutigen, im Sinne der Ziele selbst aktiv zu werden. Also selbst zu AnwenderInnen der erarbeiteten Ideen, Maßnahmen und Informationen zu werden!

Wer hat bisher mitgemacht?

Um den nötigen Schwung zu erzeugen, dass sich viele verschiedene AkteurInnen mit dem Thema identifizieren und Maßnahmen im Sinne der Ziele umsetzen möchten, war es wichtig, bereits in der Erarbeitung möglichst viele unterschiedliche Menschen einzubeziehen.

Zusätzlich zur Steuerungsgruppe waren die BürgerInnen aus dem und rund um das Projektgebiet aufgerufen, sich einzubringen. Sowohl für die BürgerInnen als auch für die Fachwelt gab es auch die Möglichkeit, sich in einer gemeinsamen Veranstaltung mit Zielen und Maßnahmen auseinanderzusetzen (siehe Seite 44f). Darüber hinaus fanden auch zahlreiche bilaterale Gespräche statt.

Alles das, was in diesem intensiven Prozess entwickelt wurde, wurde dann von der Steuerungsgruppe in vielen Treffen und ebenfalls bilateralen Terminen diskutiert und zu den Inhalten des Aktionsplans weiterentwickelt. Wo immer es nötig war, wurden FachexpertInnen oder weitere AkteurInnen aus dem Projektgebiet oder Umfeld beigezogen.

Wo sind Aktionen möglich?

Grundsätzlich vor allem im Projektgebiet (siehe Karte auf Seite 11). Der Landschaftsplan bezieht sich auf ein räumlich klar definiertes Gebiet, das vom Bisamberg im Westen, bis zum zukünftigen Norbert-Scheed-Wald im Osten reicht. Es umfasst die nördlichen Ränder des 21. und 22. Bezirks und den südlichen Teil der angrenzenden Stadtgemeinde Gerasdorf.

Zu Projektbeginn wurde dieses Gebiet als „Grünraumpange“ bezeichnet. Diese Bezeichnung erwies sich aber bald zu sperrig und nahm zu wenig auf den konkreten Raum und seine Eigenschaften Bezug. Deshalb war eine der ersten zentralen Maßnahmen die Namensfindung für das Gebiet. Aus der Grünraumpange wurde der „Regionalpark DreiAnger“ (siehe Impulsmaßnahmen auf Seite 22).

Im Landschaftsplan wurden das Gebiet des Regionalparks genau analysiert und dafür Maßnahmen entwickelt. Aber sowohl im dazugehörigen Beteiligungsprozess als auch in der Ausarbeitung des Aktionsplans wurde diese Abgrenzung als eine „weiche“ Grenze interpretiert, da die Verbindung des Gebiets zu seinem Umland wichtig ist. Zudem haben manche Maßnahmen des Aktionsplans keine räumliche Verortung, weil sie zum Beispiel auf der Ebene der Bewusstseinsbildung liegen und keine klare räumliche Begrenzung haben können – und sollen!

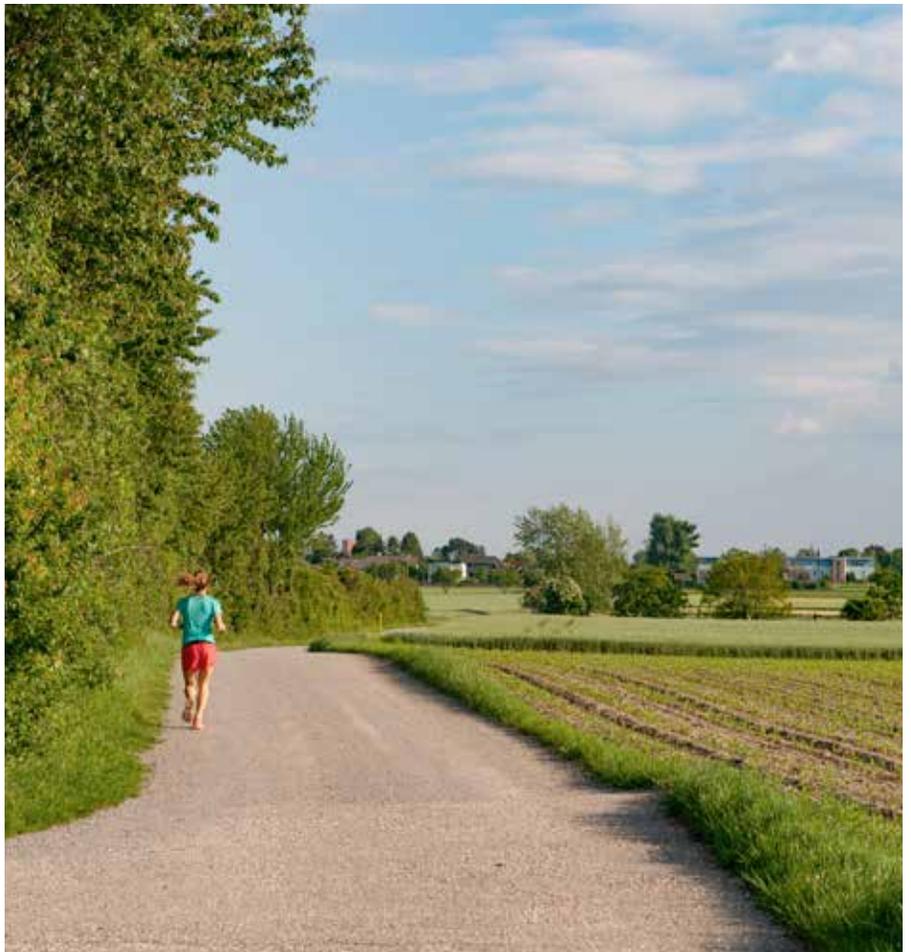
Was der Aktionsplan nicht ist, ist ein Patentrezept. Er ist nicht fertig und vollständig, sondern bietet viele Möglichkeiten anzuknüpfen und weiterzuarbeiten. Der Aktionsplan ist im Projektzeitraum „gewachsen“ und ein von der Projekt-Steuerungsgruppe gemeinsam erarbeitetes Ergebnis. In diesem Sinn stellt der vorliegende Aktionsplan eine Art Momentaufnahme zum Zeitpunkt Ende 2019 dar. Er sichert alle bis dahin erarbeiteten Ideen und Maßnahmen. Und er bietet für interessierte Nachahmende und WeiterdenkerInnen eine Werkzeugsammlung an.

Damit ist er eine Arbeitsgrundlage für alle, die Maßnahmen umsetzen und weiterentwickeln möchten, die der Realisierung des Regionalpark DreiAnger dienen. Lassen Sie sich inspirieren, spinnen Sie Ideen weiter oder kommen Sie auf neue Gedanken!

In diesem Aktionsplan werden Sie an unterschiedlichen Stellen Platz für Ihre Notizen und Überlegungen finden. Wir laden Sie ein, diesen zu nutzen, selber Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zu entwerfen und den Aktionsplan so mit Leben zu füllen!

Uuund ...

Action!



tätig

Der Maßnahmenpool

Fülle an Maßnahmen

Um einen Regionalpark Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es eine Fülle unterschiedlicher Maßnahmen, die ineinandergreifen, sich ergänzen, aufeinander aufbauen oder zusammenspielen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist ein langfristiger Prozess und die Themenpalette sehr breit. Während die Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe Seite 9) für die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen federführend und besonders wichtig waren und künftig auch sein werden, brachten **BürgerInnen**, die an unterschiedlichen Punkten im Projekt beteiligt waren sowie unterschiedliche Stakeholder und ExpertInnen, die im Rahmen von Veranstaltungen oder Einzelgesprächen eingebunden waren, ebenfalls viele wichtige Aspekte ein.

Aus diesen vielen Ideen entstand der folgende Maßnahmenpool. Jede einzelne Maßnahme kann im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte betrachtet werden, wie etwa

- den Zeitpunkt der Umsetzung, also wie kurz- oder langfristig kann eine Maßnahme umgesetzt werden,
- die thematische Zuordnung zum Ziel-System, also welches Ziel wird durch die jeweilige Maßnahme vorangetrieben,
- den geographischen Wirkungsbereich, also von der punktuellen bis zur gesamtträumlichen Wirkung einer Maßnahme,
- den Zuständigkeitsbereich, also welche Organisation(en) verantwortlich und damit wichtig für die Umsetzung sind.

- die Prozessdimension, also welche Rolle kann eine Maßnahme im Prozess der Realisierung des Regionalparks spielen.

Im Folgenden werden die Maßnahmen anhand der **Prozessdimension** vorgestellt:

- (1) **Impulsmaßnahmen**, die in den Anfängen des Projekts besonders wichtig waren,
- (2) Maßnahmen, die als nächste Zwiebelschale **einfach umsetzbar und bedeutsam** für den Regionalpark DreiAnger sein können, und
- (3) Maßnahmen, die bereits **erfolgreich umgesetzt** wurden.

(1) Erste Ebene Impulsmaßnahmen

Schnelle, aktivierende Maßnahmen, die an den Tätigkeiten der beteiligten Organisationen andocken bzw. die als Impulsgeberinnen für weitere Maßnahmen besonders wichtig sein können, sind v.a. in den Anfängen besonders hilfreich. Auch ist es wesentlich, dass laufend erste Umsetzungserfolge sichtbar werden, einerseits um darauf zu verweisen und andererseits, um daran mit Folgemaßnahmen anzuschließen.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe bearbeiten in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen bereits Aspekte dieser Themen. In ihrer Rolle im Projekt Regionalpark DreiAnger haben sie dann an diese Arbeit angeknüpft und in interdisziplinären Umsetzungsteams (siehe Seite 46) geeignete Themen weiterbearbeitet.



Mehr zur Rolle von Impulsmaßnahmen finden Sie auf Seite 47.



Überall, wo Sie diesen Punkt sehen, finden Sie **Maßnahmenvorschläge**, die von BürgerInnen entwickelt oder angeregt wurden!



Namensfindung für das Gebiet
 „Ein Regionalpark braucht ein Gesicht“ Namensentwicklung/ Abstimmung und Logo-Prozess

hinsichtlich bestehender Konflikte zwischen unterschiedlichen NutzerInnen-Gruppen (RadfahrerInnen, HundebesitzerInnen, Landwirtschaft, SpaziergängerInnen...), Konflikte reduzieren und das Nebeneinander der NutzerInnen erleichtern



Identitätsstärkung im Gebiet
 „Das Unbekannte erhält Bedeutung“ Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Ansätze für die Vermittlung von Wissen über ein Gebiet sind etwa Spaziergänge, Naturerkundungen und geführte Touren; organisationsübergreifend und in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen.

Aufwertung aus Naturschutzsicht
 „Landschaft als Lebensraum“ Landschaftselemente für einzelne Tierarten, Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung, z.B. Tag der Artenvielfalt etc.



Wege durch die Landschaft
 „Offen sein für vieles“ Maßnahmen mit denen es gelingt, mit Landschaft in Kontakt zu kommen sind Wege für die Naherholung auszuweisen (z.B. Rundwanderweg mit Beschilderung etc.), Lückenschlüsse im Wegenetz oder Wege, die hergerichtet werden.

Radfahren macht Landschaft spürbar
 „Wer die Landschaft erfährt, schätzt sie“ Maßnahmen, die diese Idee fördern, sind beispielsweise Aktionen und Planungen rund um das Radfahren, also z.B. Beschilderungen, Radwege-Ausbau, Lückenschlüsse im Radverkehrsnetz.



“
Als Steuerungsgruppe auf Rad-Exkursion - das war Erhebung, Diskussion und gleichzeitig auch schon eine erste Impulsmaßnahme im Projektgebiet.
 ”

Verhaltensregeln für ein faires Miteinander
 „Vereinbarungen, mit denen sich alle wohl fühlen“ Längerfristige aber bedeutende Maßnahme, v.a.

Einige Maßnahmen, die aus diesen Überlegungen zu Impulsen entstanden sind, wurden bereits erfolgreich umgesetzt (siehe Seite 40f).



(2) Zweite Ebene Einfach umsetzbare und bedeutsame Maßnahmen

Die nächstgrößere Zwiebelschale um die Impulsmaßnahmen sind Maßnahmen, die voraussichtlich mit geringem Ressourcen-Aufwand und gegen wenig Widerstände umgesetzt werden können.

Dabei hat die Steuerungsgruppe jene Maßnahmen identifiziert und

zusätzlich noch jene ausgewählt, die für eine gelungene Umsetzung des Regionalparks besonders bedeutsam sind.

Einige Maßnahmen wurden mithilfe eines Tools bearbeitet, das erste Ansatzpunkte sichtbar macht und als Ausgangspunkt und Wegweiser für weitere Umsetzungsschritte dienen kann: den **Maßnahmen-Profilblättern**.

Profilblätter für die Zusammenarbeit in interdisziplinären Arbeitsgruppen

Eine Struktur, die interdisziplinären Teams eine konstruktive und ressourcenschonende Zusammenarbeit ermöglicht, sind einfach gehaltene Profilblätter. Sie unterstützen das lösungsorientierte und agile Arbeiten, können durch Arbeitsgruppenmitglieder direkt oder durch ModeratorInnen im Rahmen von Diskussionsrunden befüllt werden.

Wichtige Eckpunkte:

- o immer wieder im Verlauf des Umsetzungsprozesses einsetzbar – bei jedem Bearbeitungsschritt fragen die Teams danach, was oder wer JETZT wichtig ist
- o Handschrift geht vor – die Templates sind ein Arbeitsmaterial und sollen zum Kritzeln, Streichen, Zeichnen oder raschen Skizzieren genutzt werden. Es darf auch informell, intern und unfertig sein, solange es die Umsetzung und das Team weiterbringt
- o Bezug zum Ziel – im Sinne des Ziel-Maßnahmen-Systems (siehe Seite 42) soll klar sein, in welches Ziel (oder in welche Ziele) eine Maßnahme einzufließen soll

Die Diskussion auf Basis der Profilblätter muss nicht notwendigerweise unmittelbar in eine Umsetzung münden, sondern kann – nach den ersten Schritten und Erkenntnissen – auch dazu führen, dass die Maßnahme adaptiert, auf Eis gelegt oder ganz verworfen werden muss.



Die Profilblätter für handschriftliche Besprechungsnotizen als Tool für die Umsetzungsarbeit.

Hier eine Auswahl an Maßnahmen, für welche die Umsetzungsteams aus der Steuerungsgruppe Profile erarbeitet haben:

„Kampagne „Miteinander“ – Gemeinsames Bewusstsein für unterschiedliche Nutzungen und Nutzungskonflikte schaffen

Ein Maßnahmenbündel, das aus den Überlegungen zu einem fairen Miteinander (Impulsmaßnahme) entstanden ist. Von der Bewusstseinsbildung bei Veranstaltungen über die Kooperation mit bestehenden Organisationen bis zur Entwicklung einer Kampagne wurden hier Ansätze diskutiert, die die unterschiedlichen Nutzungsansprüche sichtbar machen und dadurch für gegenseitiges Verständnis sorgen. Diese Idee, die Produktions-/Wirtschafts- und räumlichen Umstände der Landwirtschaft zu kommunizieren, wurde später aufgegriffen und als Kampagne umgesetzt (siehe Seite 41).

Aufbau langfristiger Strukturen

Zur langfristigen Verstetigung der Umsetzungsarbeit über die Laufzeit des EU-Projekts LOS_DAMA! hinaus, diskutierte die Steuerungsgruppe unterschiedliche Ansatzpunkte.

Naturnahe Ausgestaltung wichtiger Grünkorridore und der Freizeitnutzung dienender Flächen

Die Arbeit an einem (Stadt-)Wanderweg wurde im Rahmen der Steuerungsgruppe in den Kontext der Regionalpark-Ziele

gesetzt. Eine Maßnahme, die bereits in Überlegung war, erfuhr durch den Regionalpark DreiAnger eine zusätzliche Aufwertung. Umgekehrt profitiert die Umsetzung des Regionalparks davon, wenn Maßnahmen sichtbar und wirksam werden. Aspekte des Landschafts- und Aktionsplans können im Sinne des Regionalpark-Gedankens mosaikhafte umgesetzt werden.

Bestehende „Schätze“ sichtbar machen (z.B. Hinweise auf schöne Orte im Gebiet)

Ein übergeordnetes Ziel, die bestehenden landschaftlichen Schätze sichtbar zu machen, wurde auf konkrete Orte bezogen diskutiert. Dafür formulierte das Umsetzungsteam unterschiedliche mögliche Ideen, wie etwa Aussichtspunkte für Erholungssuchende, Infrastruktur wie Bank oder Infotafel oder ein Pflegekonzept, das entwickelt werden müsste.

Gemeindegrenzenübergreifende Aktionen

Aktionen und Veranstaltungen die den Regionalpark als Einzugsgebiet verstehen, über Aktionen gemeindegrenzenübergreifend informieren und diese Zusammenarbeit auch institutionalisieren. Regionalparkfeste (z.B. auf künftiger Lagerwiese) wie Frühlingsfest oder Strohfest, bei denen sich Betriebe vorstellen, Kinderprogramm und Verkostungen geboten werden und Projekte aus Schulen und Kindergärten sichtbar werden.

Stellen Sie sich vor...

... Sie würden die Landwirtschaft in der Region bei Veranstaltungen einmal persönlich kennenlernen, z.B. bei einem Tag der offenen Hoftür oder einem Bäuerinnen- und Bauern-Markt!

Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!

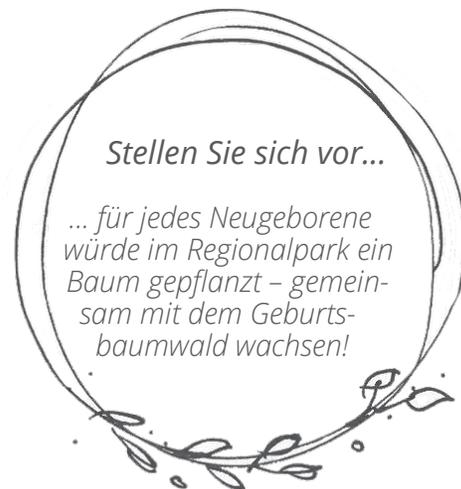


Maßnahmen als Teil eines größeren Ganzen

Maßnahmen aus den Bereichen Governance, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, Flächenmanagement und Raumordnung sowie Erholungsinfrastruktur, die die vielen Mitwirkenden im Projekt entwickelten, lassen sich dabei den fünf strategischen Zielen zuordnen. Diese fünf Ziele bilden als Teil eines Ziel-Maßnahmen-Systems (siehe Seite 13 ff und 42)

den Rahmen für die angestrebten Wirkungen der Maßnahmen.

Zur besseren Übersichtlichkeit sind die angeführten Maßnahmen zu thematischen Schwerpunkten gebündelt. Sie sind auch nur kurz angerissen und nicht ausgearbeitet, denn sie sollen ihre Kraft und Form vor allem durch diejenigen bekommen können, die sie tatsächlich umsetzen.



Weitere Maßnahmenideen finden Sie auf den nächsten Seiten!

- A Erhalt der Landwirtschaft als Ort der Produktion und Teil des Landschaftsraums
- B Erhaltung und Steigerung der Biodiversität
- C Langfristige Sicherung von Erholungsflächen in der Stadtregion
- D Steigerung der allgemeinen Wahrnehmung und Wertschätzung dieses Landschaftsraumes
- E Vorantreiben der Umsetzung des Regionalpark DreiAnger



Welche Maßnahmenidee ist für Sie die Richtige?

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

Finden Sie hier Ideen und Anregungen ...

... wie die Qualitäten der Landwirtschaft vermittelt werden können

- 1 Schilder, die erklären, was auf den Feldern wächst; auch Funktion der Branche erklären
- 2 Überblick über Heurige, Direktvermarkter, Food Coops, CSA etc. im Gebiet durch Folder/Website
- 3 „So schmeckt der Regionalpark DreiAnger“ – lokale Produkte und ihre Produktion vor den Vorhang holen (z.B. Honig, Spargel, ...)
- 4 Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Gastronomie, mit lokalen Produkten werben
- 5 Ausrichten von Veranstaltungen rund um das Thema „Landwirtschaft erleben“ in der Region z.B. Jungbauern/-bäuerinnen-Spaziergang, Tag der offenen Hoftür
- 6 Umsetzung von Bewusstseinsbildungsprojekten mit Schulklassen auf Bauernhöfen
- 7 Umsetzung des Themenwegs „Brot & Wein“ (Was bietet die Landwirtschaft, was brauchen LandwirtInnen, um wirtschaften zu können?)

	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>				<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
		<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
		<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
			<input type="radio"/>		<input type="radio"/>

... wie die Vernetzung zwischen LandwirtInnen, Forschung und anderen Stakeholdern gelingen kann

- 8 Kooperationen mit Universität für Bodenkultur aufbauen: Lehrveranstaltungen, Versuche, Forschungsprojekte etc.

		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
--	--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessensvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	-------------------------

 9 Austauschforen (LandwirtInnen, KundInnen, AGES, ...) installieren, um Info über gesunde Ernährung, landwirtschaftliche Produktion, etc. zu verbreiten

<input type="radio"/>					
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

 10 Entwicklung alternativer landwirtschaftlicher Betriebs- und Vertriebsformen (Community Supported Agriculture, FoodCoops, Selbsterntefelder, Verkauf regionaler Produkte in Kooperation mit Vereinen oder ehrenamtlich engagierten Menschen, ...)

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--	-----------------------

... welche strukturellen Veränderungen im Förderwesen für LandwirtInnen notwendig sind

11 Adaptierung des Förderwesens im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen der LW in der Stadtregion (ÖPUL - Richtlinien)

			<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
--	--	--	-----------------------	--	-----------------------

... welche Veranstaltungsformate es zum Thema „Landschaft und Nahrungsmittel“ geben könnte

 12 Pflanzenmarkt mit lokalen Pflanzen aus lokalen Betrieben organisieren

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
-----------------------	-----------------------	-----------------------	--	--	-----------------------

 13 Pflanzentauschmarkt organisieren

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>				
-----------------------	-----------------------	--	--	--	--

 14 Fest organisieren (z.B. auf künftiger Lagerwiese)

<input type="radio"/>					
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

Finden Sie hier Ideen und Anregungen ...

... zu ökologischer Flächenbewirtschaftung

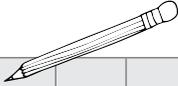
-  15 Gemeindeeigene Flächen zur Förderung der ökologischen Vielfalt nutzen (alte Obstbäume, Bienen, ...)
- 16 Pflege von Wiesen nach ökologischen Gesichtspunkten
-  17 Freiwilliger Verzicht auf Glyphosat durch Gemeinden
- 18 Anlegen von blühenden Ackerrainen
- 19 Anlegen von Schmetterlingswiesen
- 20 Managementplan unter Einbindung von FachexpertInnen erstellen, um die Qualitäten des Gebiets zu erhalten und zu verbessern
- 21 Beweidungsprojekt am Kleinen Wagram

			<input type="radio"/>		
		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		

... zu Informations- und Bildungsangeboten rund um das Thema Ökologie

-  22 Informationen zu heimischen Pflanzen über Gärtnereien der Region
-  23 Reihen in lokalen Medien (Radio Wien, Radio NÖ, Bezirkszeitungen,...), z.B. mit bekannten Garten-ExpertInnen, lokalen ExpertInnen zu Ökologie in Privatgärten, biologischen Produkten etc.

	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>			<input type="radio"/>
		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

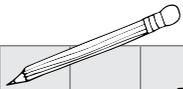


BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

- 24 Geführte Touren (Bird-Watching, Kräuterwanderung, Fledermausnacht...) organisieren – mit ExpertInnen (z.B. in Kooperation mit Jägerschaft etc) und/oder privat
- 25 „Natur im Garten-“ Aktion bewerben
- 26 „Arche Noah-“ Sortengarten anlegen

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		
	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		





BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

Finden Sie hier Ideen und Anregungen ...

... was die Wegeverbindungen erleichtert

- 27 „Tut-Gut-“ Weg einrichten und über Informationsmaterialien bewerben
- 28 Themenwege umsetzen (Brot und Wein, Hintausweg Gerasdorf, Teichlandschaft und Wasser, Themenweg am Langen Feld)
- 29 Aufwertung bestehender Wege und Anlage von neuen Wegeverbindungen (Fußwege, aber auch Radwege und Radrouten), z.B. Umnutzung der alten Bahntrasse auf den Rendezvousberg

			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		



... wie das Gebiet besser zugänglich wird

- 30 Zugänge in den Regionalpark DreiAnger attraktiv gestalten: Informationen, Mistkübel bereitstellen
- 31 Erstellen eines Wanderfolders
- 32 Mitbenutzung bestehender PKW-Abstellmöglichkeiten
- 33 Attraktivierung von Wartebereichen öffentlicher Haltestellen
- 34 Schaffung neuer Querungshilfen für Fuß- und Radverkehr
- 35 Folder mit Generationenweg/ Themenwegen erstellen

			<input type="radio"/>		
	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

... welche Infrastruktur die Erholungsnutzung unterstützt

36	Anlegen von Aussichtspunkten mit Hinweisen auf die Besonderheiten des Regionalparks				<input type="radio"/>		
37	Trinkbrunnen errichten				<input type="radio"/>		
38	WC-Anlagen bereitstellen bzw. zur Mitbenutzung öffnen				<input type="radio"/>		
39	Ausgestaltung der Flächen gemeinsam mit BürgerInnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		
40	Errichten von Sitzmobiliar (kleine Rastplätze etc.) in Zusammenarbeit mit Fachschulen		<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
41	Errichtung von Radabstellmöglichkeiten und Radservicemöglichkeiten				<input type="radio"/>		

... welche neuen Angebote es geben könnte

	42	Öffnung von Gewässern für die Badenutzung				<input type="radio"/>		
	43	Anlegen von Spielplätzen				<input type="radio"/>		
	44	Anlegen von Lagerwiesen				<input type="radio"/>		
	45	Anlegen des Geburtsbaumwaldes				<input type="radio"/>		
	46	Angebote zum wegbegleitenden Spielen schaffen				<input type="radio"/>		
	47	gastronomisches Angebot für Erholungssuchende schaffen			<input type="radio"/>			

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

... welche Rahmenbedingungen Konflikte entlasten können

48	Kontakt mit Hundeabrichteplätzen aufnehmen und gemeinsam Vorschläge für Umgang mit Konfliktsituationen erarbeiten				<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
49	Hundekotsackerlspender und Mistkübel aufstellen				<input type="radio"/>		
50	Anlage von Hundezonen				<input type="radio"/>		

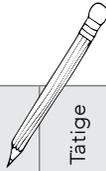
... wie die Orientierung für NutzerInnen verbessert werden kann

51	Aufbau eines realen und digitalen Wegweiser- und Beschilderungssystems zur besseren Orientierung (evtl. App), Hinweise auf Besonderheiten		<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
52	Anlaufstelle mit Informationen im Gebiet einrichten (z.B. Gemeindeamt)				<input type="radio"/>		

... wie die Fortbewegung für FußgängerInnen attraktiver werden kann



53	Generationenweg einrichten (wegbegleitendes Spiel, Anbindung an Erholungsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen, Sitzgelegenheiten in kurzen Abständen etc.)				<input type="radio"/>		
54	Sperre von Straßen für den motorisierten Individualverkehr				<input type="radio"/>		



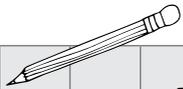
BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessensvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	-------------------------

... was das Profil des Landschaftsraums schärfen und kommunizieren kann

-  55 Entwicklung eines Symbols mit starkem Wiedererkennungswert (Logo für die Marke „Regionalpark DreiAnger“)
-  56 sinnvolle Mittel und Medien der Kommunikation zum Regionalpark einsetzen (Website, Facebook, ...)
-  57 Vielfalt dieses Landschaftsraumes kommunizieren, z.B. Karte mit Wegen, öffentlichen Verkehrsmitteln, Zugängen, Natur, Gastro-Angebot
-  58 Bestehende „Schätze“ sichtbar machen (z.B. Schilder mit Hinweisen auf schöne Orte), z.B. in gemeindegrenzenübergreifenden Aktionen
-  59 Testimonials – „lokale Gesichter“ in die Öffentlichkeitsarbeit einbeziehen

... wie der Bezug zur Landschaft stärker spürbar wird

-  60 Inszenierung von laufenden Baumnachpflanzungen – „Regionalpark pflanzen!“
-  61 Regionale Produktmarken schaffen („Regionalparkspargel“); Regionale Produkte bewerben; KundInnen animieren, nach regionalen Produkten zu fragen und sie zu kaufen
- 62 Umsetzen von Landart-Projekten
- 63 Gemeinschaftliche Müllsammelaktionen und Plogging-Aktionen (Jogging und Müllsammeln) organisieren
- 64 Bus 125 branden als „Regionalparkbus“



BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessenvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	------------------------

Finden Sie hier Ideen und Anregungen ...

... wie Menschen für den Regionalpark sensibilisiert werden können

-  65 Spaziergänge mit lokalen PolitikerInnen
-  66 Fotowettbewerb und Ausstellung an wichtigen Punkten im Regionalpark DreiAnger (z.B. Gemeindeamt, Bezirksvorstehungen etc.)
-  67 Spielerische Nutzung der Möglichkeiten der Landschaft z.B. mittels Drachensteig-Challenge
-  68 Regionalparkfest, Frühlingsfest, Strohfest o.Ä. (z.B. auf künftiger Lagerwiese): Betriebe stellen sich vor, Kinderprogramm, Verkostungen, Projekte aus Schulen und Kindergärten
-  69 Ausarbeitung einer Bildungsinitiative zum Regionalpark

<input type="radio"/>			<input type="radio"/>		
<input type="radio"/>					
<input type="radio"/>					
<input type="radio"/>					
	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

... welche regionalen Kooperationen sinnvoll wären

-  70 Dampfross & Drahtesel-Radweg - Kooperation bzgl. Veranstaltungen/Aktivitäten
-  71 Jährliches Austauschforum mit Einladung zur Mitarbeit an BewohnerInnen, KonsumentInnen, LandwirtInnen, GastwirtInnen, PolitikerInnen, Organisationen wie AGES, ...
-  72 Vor-Ort-Gespräche mit GrundeigentümerInnen

	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
<input type="radio"/>					
			<input type="radio"/>		

BürgerInnen	Vereine, ehrenamtlich Tätige	Unternehmen	Öffentliche Hand	Ausbildungseinrichtungen	Interessensvertretungen
-------------	------------------------------	-------------	------------------	--------------------------	-------------------------



73 Pflegepatenschaften durch lokale Vereine

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>
		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		

74 Entwicklung von Sponsoring-Patenschaften

75 Besiedlungsbegleitung („Besuch beim Nachbarn“)

... wie die baulich-räumliche Organisation verbessert werden kann



76 Leitlinien für neue Bauprojekte (Verzahnung zwischen und Übergänge von bebautem Gebiet und Grünland) als Vorgabe für Bau-trägerInnen entwickeln

			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		



77 Widmungsmäßige Sicherung von Flächen für Erholungsnutzung, Landwirtschaft

... wie durch Organisationen und Institutionen Aktivitäten verstetigt werden können

78 Steuerungsgruppen-Jour-Fixe einrichten für die inhaltliche Um-setzungsarbeit

			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		
			<input type="radio"/>		

79 Überlegungen für eine mögliche Trägerschaft für den Regional-park

80 Kontinuierliche gemeinschaftliche Begleitung und Beobachtung der Umsetzungsschritte

L



Rendezvous-berg



Kultur trifft Gstettn



Augenweide



Wandern

Lagerwiese

Geburtsbaumwald



Mitte



Draussen am kleinen Wagram



Rastplatz



Ausblick



Natur beobachten





Golfplatz

Mosaik
Teichlandschaft

Süßenbrunn



Radfahren



Baden und Erholung



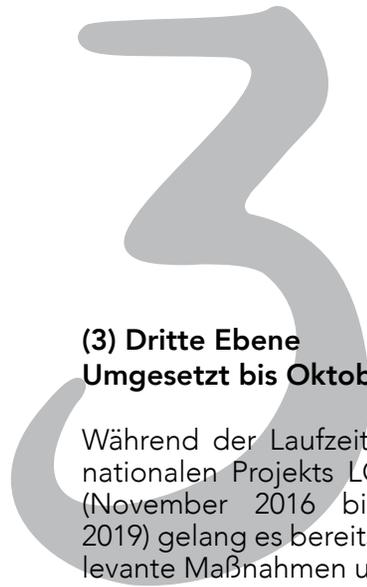
Weidekoppel







Auf dieser und der nächsten Seite finden Sie Beispiele für Maßnahmen, die bis Oktober 2019 **bereits umgesetzt** werden konnten.



(3) Dritte Ebene Umgesetzt bis Oktober 2019

Während der Laufzeit des transnationalen Projekts LOS_DAMA! (November 2016 bis Oktober 2019) gelang es bereits, einige relevante Maßnahmen umzusetzen.

Thema Flächensicherung

Generationenvertrag für ein lebenswertes Gerasdorf bei Wien: Bodenaushubdeponie (25 ha), Nutzung als Grün- und Erholungsraum durch die Gemeinde für 99 Jahre ab 2033/34



Beschluss Landschaftsplan in der Stadtentwicklungskommission: 2018 wurde der Landschaftsplan „Grünraumspange Bisamberg - Gerasdorf - Norbert-Scheid-Wald“ in der Stadtentwicklungskommission in Wien zur Kenntnis genommen dient als Grundlage für weitere Planungs- und Umsetzungsmaßnahmen beziehungsweise Bearbeitungen der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne in den betreffenden Gebieten

Thema Infrastruktur, Wege, Zugänge zur Landschaft

Neugestaltung der **Fußweg-Verbindung** mit einer Baumallee Draugasse-Marchfeldkanal

Ausgestaltung und Ausschilderung **Rundweg** Grellgasse-Draugasse

Errichtung einer **Hundezone** beim Badeteich Süßenbrunn

Radweg Kapellerfeld-Marchfeldkanal

Neue Fahrradabstellflächen und parkartige Erweiterung mit **Motorikpark** beim Badeteich Gerasdorf

Errichtung von **Sitzmöglichkeiten**

Errichtung eines **Bushäuschens** an der Endstation der Linie 25A in Süßenbrunn



Stellen Sie sich vor...

*... neue Bäume im öffentlichen Raum würden zur Pflanzung mit einem kleinen feierlichen Akt begrüßt werden!
Den Regionalpark wachsen lassen!*

Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!

Thema Bewusstseinsbildung und Identität



Name und Logo für den Landschaftsraum

Regionalpark-**Tafeln** (Gerasdorf, 21. und 22. Bezirk)

Gemeinsame **Kampagne** der Wiener Landwirtschaftskammer, des Forst- und Landwirtschaftsbetriebs der Stadt Wien und des Wiener Landesjagdverbands

Vertiefende **Betrachtung bestimmter Teilräume** gemeinsam mit VertreterInnen von Jagd und Landwirtschaft

Besiedlungsbegleitung („Besuch beim Nachbarn“)



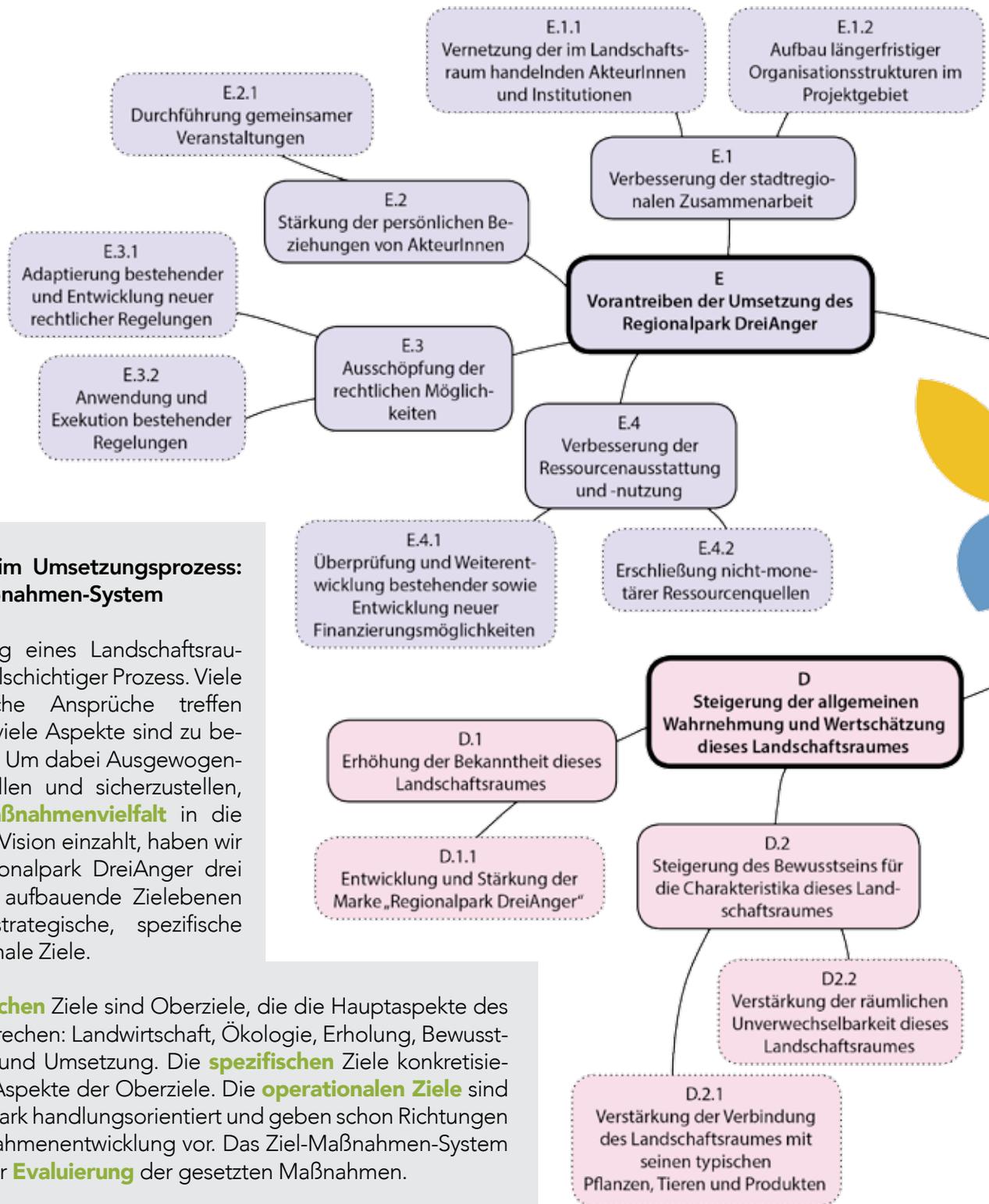
Thema Ökologie und Natur

Wildbienen- und Schmetterlingswiesen-Projekt in der Stadtgemeinde Gerasdorf

Freiwilliger **Verzicht auf Glyphosat** in der Stadtgemeinde Gerasdorf

Biolandbau auf den Ackerflächen der Stadt Wien



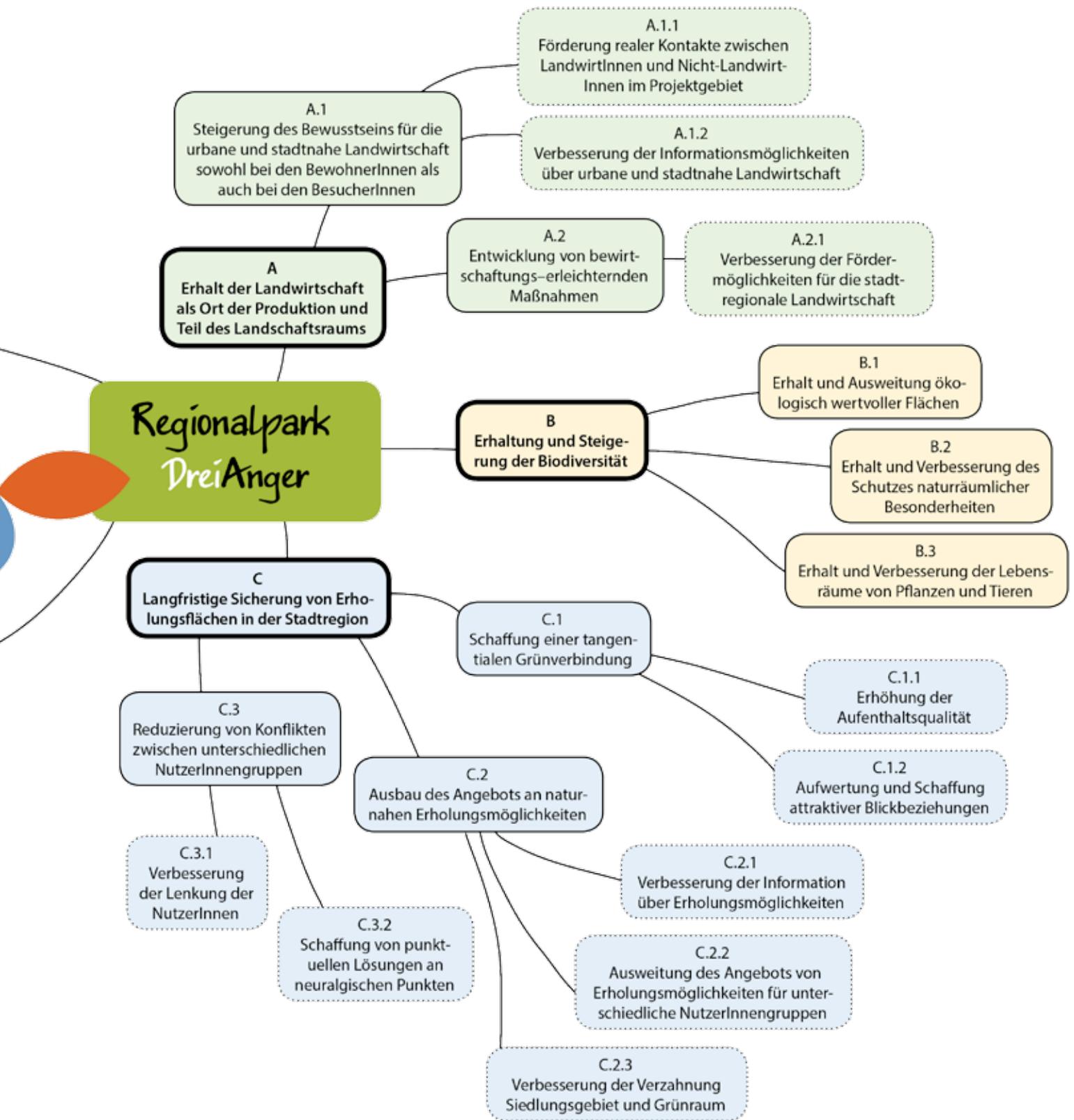


Eine Stütze im Umsetzungsprozess: Das Ziel-Maßnahmen-System

Die Sicherung eines Landschaftsraumes ist ein vielschichtiger Prozess. Viele unterschiedliche Ansprüche treffen aufeinander, viele Aspekte sind zu berücksichtigen. Um dabei Ausgewogenheit herzustellen und sicherzustellen, dass die **Maßnahmenvielfalt** in die gemeinsame Vision einzahlt, haben wir für den Regionalpark DreiAnger drei aufeinander aufbauende Zielebenen entwickelt: strategische, spezifische und operationale Ziele.

Die **strategischen** Ziele sind Oberziele, die die Hauptaspekte des Projekts ansprechen: Landwirtschaft, Ökologie, Erholung, Bewusstseinsbildung und Umsetzung. Die **spezifischen** Ziele konkretisieren einzelne Aspekte der Oberziele. Die **operationalen Ziele** sind bereits sehr stark handlungsorientiert und geben schon Richtungen für die Maßnahmenentwicklung vor. Das Ziel-Maßnahmen-System dient auch der **Evaluierung** der gesetzten Maßnahmen.

Die Maßnahmenideen auf S. 26ff sind diesem System entsprungen.



gemeinsam

Wie kann Landschaft
kooperativ entstehen?

Der Prozess

Für die Sicherung eines Landschaftsraumes ist die hoheitliche Planung (also Planung in der Zuständigkeit der öffentlichen Verwaltungen) von zentraler Bedeutung. Wichtig für die Erstellung des lokalen Aktionsplans war die Einbindung von Stakeholdern und BürgerInnen und die Nutzung von Lokalkennntnis und Ideenreichtum. Während sich die Stakeholder noch relativ leicht identifizieren ließen (siehe auch Randnotiz zur Akteursfeldanalyse), war es viel schwieriger, die BürgerInnen zu erreichen.

Zum einen, weil das Gebiet um das es ging (noch) nicht in den Köpfen der dort lebenden Menschen existierte. Man fühlt sich als Wiener oder Niederösterreicherin, vielleicht als Gerasdorferin, Floridsdorfer oder Donaustädterin, oder sogar noch viel kleiner, also etwa als Süßenbrunnerin oder Kapellerfelder. Zum anderen ist das Thema „Sicherung von Landschaftsräumen“ durchaus abstrakt und regt nicht auf den ersten Blick dazu an, sich als BürgerIn einzubringen.

Fester Kern...

Die Steuerungsgruppe bildet das zentrale Prozesselement. Sie setzt sich zusammen aus VertreterInnen der öffentlichen Verwaltungen, der Politik und wichtiger Akteursgruppen. Die Grenzen des Bearbeitungsgebiets, Ziele des Projekts, Leitgedanken für die Planung und Maßnahmevorschläge wurden in diesem Gremium diskutiert – und zum Teil auch bereits umgesetzt: Steuern durch Tun.

Aspekte, die die Arbeit der Steuerungsgruppe unterstützen:

- o eine vertrauensvolle Atmosphäre,
- o eine fundierte Vorbereitung der Treffen, eine gute Moderation und Dokumentation als Basis,
- o gemeinsame Exkursionen und Begehungen, und
- o die Treffen der Steuerungsgruppe wurden abwechselnd bei den beteiligten AkteurInnen im Projektgebiet abgehalten, um die beteiligten AkteurInnen, ihre Organisationen und das Projektgebiet noch besser kennenzulernen.

...und vielfältige Hülle

Für die Beteiligung der BürgerInnen wurden mehrere Dialogformate eingesetzt, die sowohl auf das öffentliche Interesse der Grünraumentwicklung Bezug nahmen, als auch individuellen Betroffenheiten Raum gaben. Ideen und Maßnahmen, die besonders von Seiten der BürgerInnen eingebracht wurden, sind im Aktionsplan mit diesem Symbol gekennzeichnet:



Ideenwerkstatt

Um den landesgrenzenübergreifenden Schutz eines Landschaftsraumes in den Blick von BürgerInnen zu rücken, wurde eine landesgrenzenübergreifende Ideenwerkstatt nach der Methode BürgerInnen-Rat durchgeführt.

Akteursfeldanalyse (nach Stakeholder Ecosystem Map, URBACT)

Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe wurde ganz zu Beginn des Prozesses eine „Stakeholder Ecosystem Map“ erstellt. In ihr wurden Personen und Organisationen und ihr Einfluss auf das Projekt festgehalten.

Diese Analyse bildete die Grundlage für weitere Entscheidungen im Prozess (z.B. welche Gruppen müssen wie informiert, welche in aufsuchenden Gesprächen kontaktiert, wer zu welchen Dialogformaten eingeladen werden etc).

Stellen Sie sich vor...

... Sie könnten gemeinsam mit lokalen PolitikerInnen den Regionalpark erkunden und dabei allerlei Besonderheiten entdecken!

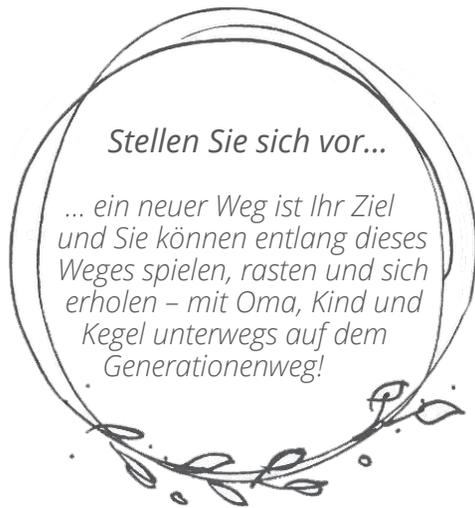
Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!

Umsetzungsteams

Für viele Maßnahmen braucht es die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen. Dafür konstituieren sich in der Steuerungsgruppe immer wieder temporäre „Umsetzungsteams“. Das sind Teams von etwa 2-4 Organisationen, die entweder gemeinsam Maßnahmen umsetzen, oder – bei langfristig realisierbaren Maßnahmen – die Umsetzung gemeinsam planen.

Die gesamte Steuerungsgruppe entwickelt Maßnahmen, ein Umsetzungsteam übernimmt sie und treibt die Umsetzung voran. In den nächsten Treffen der Steuerungsgruppe berichtet das Team über Erfolge und Schwierigkeiten.

Ins Tun kommen und erste Umsetzungsschritte zu setzen ist dort am leichtesten möglich, wo sich Maßnahmen des Aktionsplans mit Aufgaben und Anliegen treffen, die die Beteiligten in ihren jeweiligen Organisationen ohnehin haben. Dabei geht es auch um einen effizienten Einsatz von Energien und Ressourcen.



Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!

Fünfehn nach dem Zufallsprinzip ausgewählte BürgerInnen aus Wien und Gerasdorf arbeiteten eineinhalb Tage konzentriert und kreativ an der Entwicklung von Ideen für das Projektgebiet.

Grünraumkonferenz

Anschließend an die Ideenwerkstatt fand eine große Grünraumkonferenz mit über 60 Teilnehmenden statt. In dieser Konferenz stellten die BürgerInnen ihre Ideen vor und diskutierten und verfeinerten sie gemeinsam mit VertreterInnen von Stakeholdergruppen und ExpertInnen entlang der Ziele und Maßnahmen für das Projektgebiet. Diese Ergebnisse bilden eine wesentliche Grundlage für den Landschaftsplan und den Aktionsplan.

Stakeholdergespräche

Für GrundstücksbesitzerInnen und LandnutzerInnen (z.B. LandwirtInnen, JägerInnen) sind Veränderungen im Projektgebiet natürlich von besonderem Interesse, da die Entwicklungs- und Nutzungsmöglichkeiten von Grundstücken dadurch verändert werden können. Deshalb fanden in mehreren Runden in unterschiedlichen Besetzungen Gespräche mit betroffenen GrundstücksbesitzerInnen und VertreterInnen der Landwirtschaft und der Jagd statt. Auch die Ergebnisse dieser Gespräche finden sich im Landschafts- und im Aktionsplan wieder.

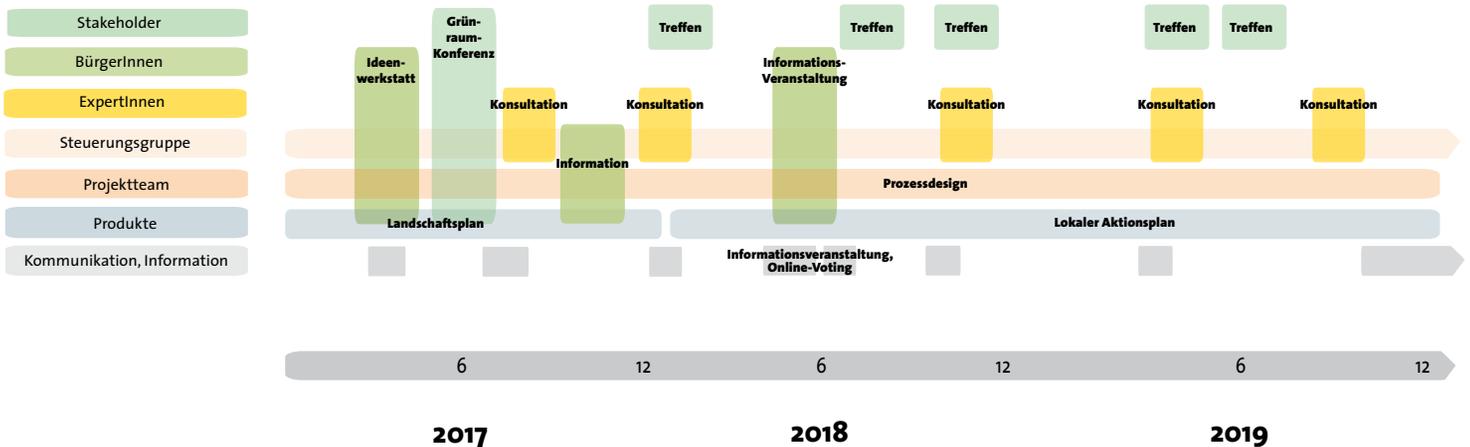
Einladung in die Steuerungsgruppe

Jene BürgerInnen, die sich an der Ideenwerkstatt und Grünraumkonferenz beteiligt hatten, wurden zu einem Treffen der Steuerungsgruppe eingeladen. Dort erhielten sie Feedback darüber, welche ihrer Ideen wie in den Landschaftsplan Eingang gefunden hatten, und konnten mit den ExpertInnen der Steuerungsgruppe diskutieren.

Informationsveranstaltung und Namensvoting

Eine der sowohl von den BürgerInnen als auch den ExpertInnen erkannten Schwierigkeiten war die fehlende Benennung des Projektgebiets. Deshalb wurde als eine der ersten Maßnahmen ein Name gesucht (vgl. Impulsmaßnahmen). In einer breit beworbenen Informationsveranstaltung im 21. Bezirk gab es dann für alle

Meilensteine der BürgerInnen-Beteiligung



Interessierten die Möglichkeit, mit Projektverantwortlichen, mit PolitikerInnen und FachexpertInnen Fragen und Anliegen für das Gebiet zu diskutieren. Zusätzlich konnten alle WienerInnen und GerasdorferInnen sowohl online als auch mittels Stimmkarte bei der Abstimmung über verschiedene Namensvorschläge mitmachen. So erhielt der Regionalpark DreiAnger seinen Namen.

Im Projektverlauf wurden Landschaftsplan und Aktionsplan stark verzahnt gedacht und bearbeitet. Die Arbeit der Steuerungsgruppe, die Beteiligung der BürgerInnen, die Integration des FachexpertInnenwissens – der Prozess war darauf ausgerichtet, sowohl das fachliche Gutachten Landschaftsplan, als auch das „Umsetzungshandbuch“ Aktionsplan konsistent und parallel zu entwickeln.

Impulsmaßnahmen

Oft dauert es lange, bis aus Planungen tatsächlich erste sichtbare Maßnahmen entstehen. Und damit verpufft oft viel Energie. Deshalb kamen im Projekt Impulsmaßnahmen zum Einsatz.

Impulsmaßnahmen können eine besondere Wirksamkeit im Sinne des Projekts entfalten, weil sie

- o kurzfristig realisierbar sind,
- o das Commitment dazu von UmsetzungsträgerInnen vorhanden oder voraussichtlich leicht erreichbar ist,
- o weil sie im landschaftsplanerischen Sinne fachlich wirksam sind und
- o weil sie Sichtbarkeit für Beteiligte und weitere wichtige AdressatInnen besitzen.

Durch diese Eigenschaften und in ihrer Gesamtheit wirken sie im pulsgebend auch für weitere Aktionen.



weiter

Anknüpfungspunkte und
Anlaufstellen

Wie kann's weitergehen?

Der Aktionsplan als Handlungsprogramm soll die Umsetzung des Regionalpark DreiAnger unterstützen. Als Begleiter für möglichst viele unterschiedliche Akteurinnen und Akteure soll er Ideen und Anregungen zum Nach- und Weiterdenken liefern.

Sie sind an der Reihe!

Wann könnte der Regionalpark für Sie eine wichtige Rolle spielen?



Wovon haben Sie hier schon immer geträumt?

Was ist jetzt **Ihre erste Idee**, die Sie gerne im Regionalpark DreiAnger umsetzen würden?

Und was wäre Ihre zweite Idee?

Welche Infos müssen Sie noch unbedingt in Erfahrung bringen?

Wem werden Sie diesen Aktionsplan ans Herz legen?

Sie möchten mehr wissen?

www.regionalpark.wien.at
Allgemeine und aktuelle Infos zum Regionalpark DreiAnger auf der Seite der Stadt Wien

Sie suchen eine Ansprechperson?

Folgende Anlaufstellen können für Sie hilfreich sein:

- Bürgerservicestelle der Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien

Kirchengasse 2
2201 Gerasdorf bei Wien
02246-2272
rathaus@gerasdorf-wien.gv.at
www.gerasdorf.at

- Bezirksvorstehung Floridsdorf

Am Spitz 1, 1210 Wien
01 4000-21110
post@bv21.wien.gv.at
www.wien.gv.at/bezirke/floridsdorf

- Bezirksvorstehung Donaustadt

Schrödingerplatz 1, 1220 Wien
01 4000-22114
post@bv22.wien.gv.at
www.wien.gv.at/bezirke/donaustadt



Impressum

LOS_DAMA! Lokaler Aktionsplan „Regionalpark DreiAnger“
HerausgeberIn: MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Redaktion und Bearbeitung: MA 18/ Christina Stockinger,
PlanSinn/ Lisa Purker, Efa Doringe
Gestaltung: PlanSinn Planung & Kommunikation
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

Dank an die Mitglieder der LOS_DAMA!-Steuerungsgruppe und die beteiligten BürgerInnen!

© Stadtentwicklung Wien, September 2019
ISBN 978-3-903003-54-5

LOS_DAMA! leitet sich aus dem Projekttitle „Landscape- and Open Space Development in Alpine Metropolitan Areas“ ab und wird aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung durch das Interreg Alpine Space Programme kofinanziert.

Fotocredits:

Alle Fotos auf Cover, S. 4-5, 6-7, 8, 13, 14, 15, 18, 19, 25, 29, 36-38, 39 und S. 52: MA 18
S. 4: LK Wien, MA 21B, BV 21
S. 5: BV 22; Stadt Wien – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb; Ilse Ravati; Christian Härtel
S. 6: SUM – Christian Fürthner; Land Niederösterreich – Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik; Martina Jauschneq
S. 7: Peter Klopff; MA 18; Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien
S. 22: PlanSinn
S. 41 oben: Christina Stockinger
S. 41 links unten: Paul Pibernig (Fotomontage PlanSinn)
S. 41 rechts unten: Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien

Abbildungen:

S. 11, 36-38: Büro Jauschneq
S. 42-43, 47: PlanSinn



Weitere Maßnahmenideen
finden Sie ab Seite 26!

Stellen Sie sich vor...

*... es gäbe einige Wiesen,
die zum Geheimitipp unter
Schmetterlingen werden
könnten!*

Weitere Maßnahmenideen finden Sie ab Seite 26!

